Eitorf, den 29.01.2018

Amt 32.3 - Stadtmarketing, Kultur und Tourismus

Sachbearbeiter/-in: Hannelore Schug / Hermann Neulen

Bürgermeister

i.V.
Erster Beigeordneter

VORLAGE
- öffentlich -

Beratungsfolge

Ausschuss für Kultur, Sport, Markt und Kirmes 21.02.2018

Tagesordnungspunkt:

Um – und Ausbau des ehemaligen Progymnasiums Brückenstr. 31 in Eitorf zum integrativen Weiterbildungs-, Kultur- und Bürgerzentrum (Theater am Park)
hier: Vorstellung der Vorentwurfsplanung in Bezug auf den Theatersaal

Beschlussvorschlag:

Der AKSMK nimmt die vorgestellte Planung zum Umbau des Theaters am Park zur Kenntnis und unterstützt den geplanten Aus- und Umbau zum multifunktionalen Bürgerhaus ausdrücklich. Sofern die beantragte Förderung des Projekts gelingt, wird die Verwaltung beauftragt, im weiteren Planungsprozess in Zusammenarbeit mit der Kulturabteilung die in der Vorlage genannten Aspekte in Bezug auf den Umbau des Theatersaals aufzugreifen. Neben der Verbesserung des Sitzkomforts, der besseren Erreichbarkeit der Sitze und dem Erhalt der Theateratmosphäre des Saals ist hierbei auch Wert auf die zukünftige Sitzplatzzahl zu legen, um auch in Zukunft nachgefragte Künstler für einen Auftritt im Theater zu gewinnen.

Begründung:

Zuletzt hatte sich der AKSMK in seiner Sitzung am 23.11.2016 mit den Plänen zum Um- und Ausbau des ehemaligen Progymnasiums zu einem integrativen Weiterbildungs-, Kultur- und Bürgerzentrums (Theater am Park) im Hinblick auf die Belange der Bibliothek beschäftigt. Aufgrund der damals in der Sitzung vorgestellten Planung hatte er eine positive Beschlussempfehlung an den Rat der Gemeinde abgegeben (AKSMK/XIV/11/37). In der Ratssitzung am 12.12.2016 wurden dann die erneut geänderten Vorentwurfspläne zum Förderantrag vorgestellt und beschlossen (Rat/XIV/17199). Im Fokus der damaligen Beratungen stand die erneute Umplanung des neuen Bibliotheksstandortes. Die zweigeschossige Variante wurde verworfen und stattdessen eine neue Planung allein auf der Erdgeschossenebene mit einer dann verbleibenden Fläche von rd. 212 qm für die Bibliothek vorgestellt.

Da der Förderantrag auf Basis der damaligen Planung in 2017 keine Berücksichtigung fand, wurde zwischenzeitlich – in Abstimmung mit dem Fördergeber – diese Vorentwurfsplanung (Stand 12/2016) erneut überarbeitet. Aufgrund der einzuhaltenden Fristen für die erneute Einreichung eines neuen Förderantrages wurde die Umplanung zunächst am 11.12.2017 unmittelbar im Gemeinderat vorge-

stellt und ein entsprechender Beschluss gefasst (Rat/XIV/22/249). Die Beratung im zuständigen Fachausschuss „Kultur“ steht von daher noch aus.

Die geänderten Vorentwurfspläne für den Theatersaal, die Grundlage des Förderantrages sind, sind dieser Vorlage als **Anlage 1** beigefügt. Die geänderten Pläne werden in der Ausschusssitzung vom planenden Architekten G. Casper vorgestellt und näher erläutert.

Da sich bezüglich der Pläne für die Bibliothek gegenüber dem Stand 12/2016 keine Veränderungen ergeben haben (es verbleibt bei einer Fläche von 212 qm), sind jetzt im Fachausschuss erstmals die Umbaupläne für den großen Theatersaal zu beraten. Diese Pläne lagen bei der letztmaligen Beratung im AKSMK am 23.11.2016 noch nicht vor.

Die wichtigste geplante Änderung dort betrifft die Entfernung der bisherigen Reihenklapp-Bestuhlung und den Einbau mehrerer Ebenen (Stufen) im Erdgeschoss zur vorrangigen Unterbringung einer Variete-Bestuhlung (Bistrotische und Stühle). Alternativ kann zu besonderen Anlässen eine im Keller zwischengelagerte neue Reihenbestuhlung aufgestellt werden. Durch die geplante Änderung verringert sich die Sitzplatzkapazität von derzeit 339 Plätze (Erdgeschoss und Empore) auf 183 Plätze. Wird die alternative Reihenbestuhlung aufgestellt, erhöht sich die mögliche Sitzplatzanzahl sodann auf 262.

Die Bühnengröße soll nicht verändert werden und beträgt weiter rd. 120 qm. Maßgebliche Verbesserungen ergeben sich weiter im Bereich der notwendigen Nebenräume hinter der Bühne. Hier sind ein Bühnenaufzug, zwei Künstlergarderoben und zwei Duschbäder sowie ein Technikraum vorgesehen.

Neben den Vorteilen eines solchen Umbaus, wie z.B. größere Bewegungsfreiheit zum Mittanzen, höhere Flexibilität durch zwei Bestuhlungsmöglichkeiten, bequemeres Sitzen an Bistrotischen mit Verzehrmöglichkeit, sind aus Sicht der Kulturabteilung folgende Aspekte im Planungsprozess nicht außer Acht zu lassen:

Unbestritten ist der Wunsch, den Sitzkomfort im Theatersaal zu verbessern. Die langen Sitzreihen erschweren außerdem den Zugang zum reservierten Platz. Die enge, wenig gepolsterte (Klapp-)Bestuhlung ist nicht sehr bequem und komfortabel. Hier sind Verbesserungen wünschenswert und notwendig.

Bei der jetzt geplanten Bestuhlung auf mehreren Stufen ist nicht generell von einer besseren Sicht für die Besucher des Theaters auszugehen, denn das Niveau der ersten Ebene vor der Bühne steigt nicht an, mit den entsprechenden Nachteilen für die weiter hinten Sitzenden. Da bei der jetzt vorhandenen Bestuhlung im Erdgeschoss das Niveau gleichmäßig ansteigt und außerdem die Stuhlreihen leicht versetzt beginnen, sind die derzeitigen Sichtbeziehungen zur Bühne nicht grundsätzlich schlechter.

Die sich ergebende Kapazitätsverringering wird Auswirkungen auf die zukünftige Programmviefalt im Theater haben. Einige Künstleragenturen, mit denen in der Vergangenheit Verträge mit namhaften Künstler wie z.B. Jürgen Becker, Wilfried Schmickler, Springmaus geschlossen wurden, wünschen als Untergrenze eine Anzahl von rd. 400 Sitzplätzen. Dennoch konnten mit ihnen in der Vergangenheit Verträge auf Eintrittskostenbasis ausgehandelt werden, da im Theatersaal bisher zum einen nur 60 Plätze (340) weniger zur Verfügung standen und zum anderen viele Künstler den besonderen Charme dieses Saales (Alleinstellungsmerkmal in der Region) sehr schätzen. Der durchschnittliche Ticketpreis lag dann bei 25 €. Damit konnte bisher zum einen eine zufriedenstellende Gage für den Künstler und zum anderen ein Benefit für die Gemeinde erzielt werden, der andere kulturelle Veranstaltungen finanziell erst möglich machte. Ob dies so bleibt, muss bei der derzeitigen Planung von max. 183 bzw. 262 Plätzen in Frage gestellt werden. Eine Aufstellung über die zuschauerstärksten Veranstaltungen der letzten Jahre im Theatersaal ist dieser Vorlage als **Anlage 2** beigefügt.

Ansonsten verbleibt die Möglichkeit, die Eintrittspreise anzuheben, um die Mindererlöse für die Künstler durch die wegfallenden Plätze zu kompensieren. Fast ein Viertel weniger Sitzplätze (262 / 340) bei Reihenbestuhlung würden dann bei einem angenommenen bisherigen Ticketpreis von 25 € einen zukünftigen Eintrittspreis von über 30 € zur Folge haben. Da bei Eintrittspreisen für kulturelle Veranstaltungen von einer eher hohen Preiselastizität auszugehen ist (d.h. Preiserhöhungen führen zu einer abnehmenden Nachfrage), würde trotz Eintrittspreiserhöhung der Gesamterlös tendenziell sinken.

Bei der geplanten Variete-Bestuhlung (46 % weniger Plätze) kommt eine Kompensation durch eine entsprechend hohe Preisanhebung nicht in Betracht. Eine solche drastische Anhebung ließe einen

deutlichen Nachfragerückgang erwarten, da so hohe Ticketpreise in Eitorf als nicht durchsetzbar erscheinen. Die geplante Variété Bestuhlung ist für Comedy und Clowneske Events sicher attraktiv. Bei diesen Veranstaltungen sind dann entsprechend geringe Erlöse einzuplanen bzw. Künstler / Vereine zu suchen, die geringe Erlöserwartungen haben.

Nicht immer wünschen sich Künstler, dass während ihrer Veranstaltung eine Bewirtung im Zuschauerraum erfolgt. Entsprechende vertragliche Regelungen mussten in der Vergangenheit gelegentlich akzeptiert werden. Hinzuweisen bleibt in dem Zusammenhang darauf, dass trotz intensiver Bemühungen bisher kein neuer Bewirtungspartner gefunden werden konnte, der die Bewirtung während der Veranstaltungen im Theater (vor Beginn, in der Pause) übernimmt, so dass derzeit ab und an eigene Kräfte hierfür eingesetzt werden.

Auch der Theaterverein Windeck bestätigt, dass er eine Anhebung seiner Ticketpreise (derzeit rd. 15 €) für am Markt nicht durchsetzbar hält und von daher auf eine möglichst hohe Sitzplatzkapazität angewiesen ist. Auch Eitorfer Vereine haben aufgrund der Sitzplatzreduzierung Sorge, da sie befürchten, dass durch damit ggf. verbundenen höheren Ticketpreise die Kaufbereitschaft für ihre dortigen Veranstaltungen sinkt.

Es bleibt die Möglichkeit, solche (Groß)Veranstaltungen in andere Räumlichkeiten wie z.B. das Leonardo zu verlegen, um eine höhere Sitzplatzzahl zu ermöglichen (514 Plätze, Bühne rd. 50 qm). Oder man prüft im weiteren Planungsprozess, ob es z.B. auch zukünftig bei einer fest eingebauten Reihen(klapp)bestuhlung im hinteren Zuschauerraum bleiben kann und nur im bühnennahen Zuschauerraum eine flexible Bestuhlungsmöglichkeit vorgesehen wird. Vielleicht gelingt es auch über eine Vergrößerung der Empore eine Teilkompensation der wegfallenden Sitzplätze im Erdgeschoss zu erreichen.

Auf konkrete Nachfrage teilt der Don Kosaken Chor Serge Jaroff am 17.01.2018 mit, bei der geplanten reduzierten Sitzplatzzahl nicht mehr für Gastspiele in Eitorf zur Verfügung zu stehen. Die Agentur schreibt dazu:

„...Wir kommen nun schon seit vielen Jahren (seit 2011) in einem Rhythmus von 2-3 Jahren zu Ihnen immer gerne und mit großem Erfolg nach Eitorf. ...Somit ist Eitorf mit den seither 340 Plätzen eh schon an der unteren Grenze. Wenn nun jetzt 60 Plätze wegfallen, ist es für so einen Weltklassechor nicht mehr wirtschaftlich und durchführbar.....“.

Zwei weitere Agenturen teilten der Kulturabteilung auf Nachfrage folgendes mit:

„...leider würde sich für uns eine kleinere Kapazität kaum rentieren, daher stehen wir dem Umbau sehr kritisch gegenüber.“ HPR Live GmbH, Köln und

„... ist für uns aufgrund der Einnahmenverteilung die Kapazität von mindestens 340 Plätzen Voraussetzung für ein Gastspiel mit Jürgen Becker. Wir hoffen, dass Jürgen auch weiterhin in Eitorf seine Programme vor 340 Zuschauern zum Besten geben kann.“ SCHÖNHAUSER PROMOTION GmbH, Köln

Hinzuweisen bleibt auf die im Maßnahmenkatalog des Stadtmarketings unter der Maßnahme KT 14 „Theater am Park zum Kulturzentrum weiterentwickeln“ Ausführungen, wo es u.a. heißt: „Der viel gelobte Charme des Theatersaals steht im Gegensatz zu der vorhandenen veralteten Veranstaltungstechnik und den baulichen Mängeln des Gebäudes ...“.

Geprägt wurde dieser Satz von einer Reihe von Künstlern, die in der Vergangenheit dort aufgetreten sind und die besondere Atmosphäre und Ästhetik gelobt haben und deren Erhalt wünschen.

Auf die Nachfrage in der Ratssitzung am 11.12.2017 bleibt festzuhalten, dass der bühnennahe, vordere Zuschauerraum auch zukünftig barrierefrei erreichbar ist. Dort sind auch heute die barrierefreien Plätze untergebracht.

Klar ist auch, dass der Umbau von Variété- zur Reihenbestuhlung einen erheblichen personellen Aufwand bedingt, der zusätzliche Kosten verursacht. Ggf. verlangt die notwendige Baugenehmigung zum Umbau, dass bei Reihenbestuhlung die Stühle der einzelnen Stuhlreihen aus Sicherheitsgründen fest miteinander verbunden sein müssen (wie im Leonardo). Dies würde die Auswahl der in Frage kommenden Stühle für den Theatersaal einschränken.

Da die jetzige Vorentwurfsplanung zunächst „nur“ Basis für den einzureichenden Förderantrag ist, sollte – sofern der Förderbescheid ergeht - in der dann noch folgenden Detailplanung die vorgenannten Aspekte aufgegriffen und der AKSMK vor dem Baumaßnahmebeschluss erneut mit der Angelegenheit befasst werden.

Als **Anlage 3** ist eine Übersicht mit Informationen über kommunale Spielstätten der näheren Umgebung beigefügt.